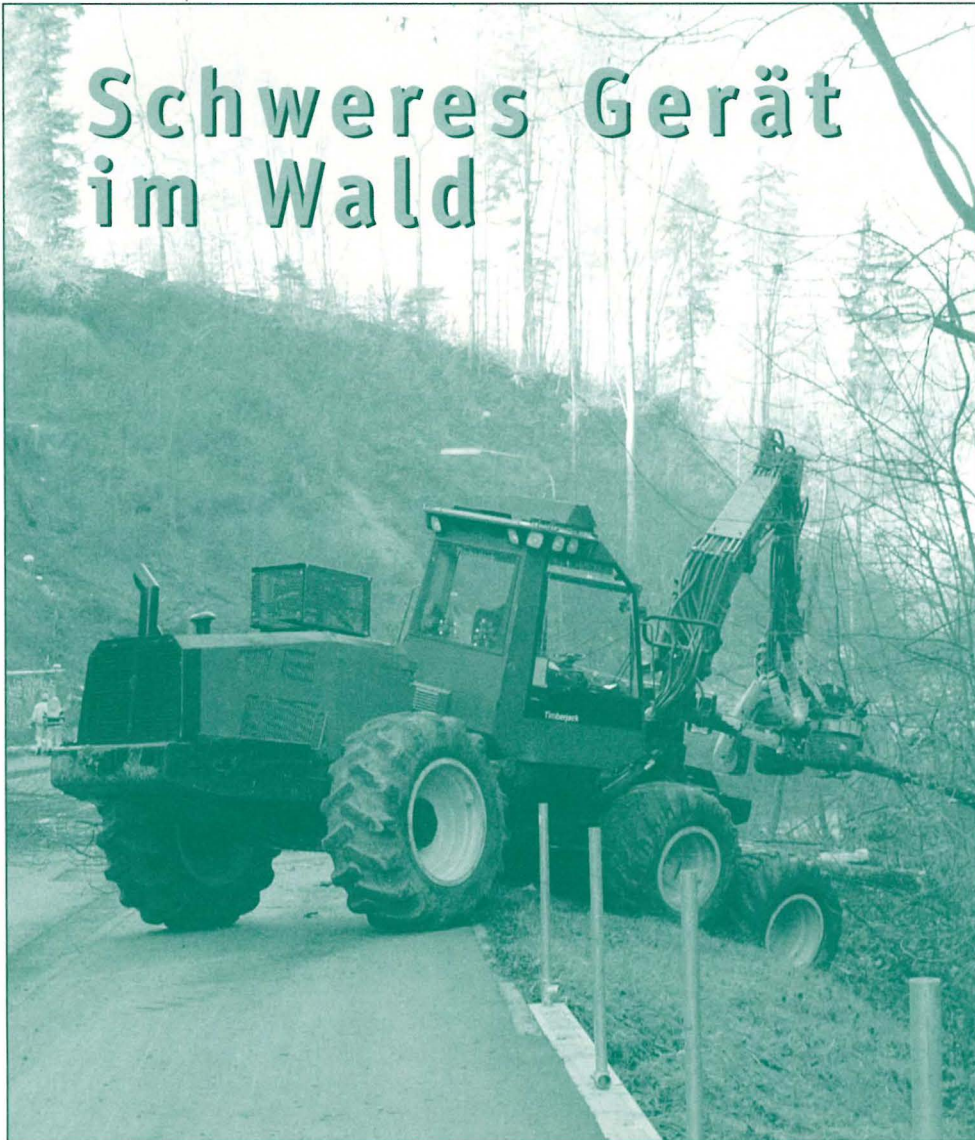


Schweres Gerät im Wald



Im Wald herrscht Betrieb. Es wird geholt. Zum Einsatz kommen gewaltige Vollernter, Motorsägen, funkgesteuerte Seilwinden, und Holzschnitzelmaschinen.
Seite 2 und 3. (Foto: Ursula Geiger)

Let's talk

Wenn es ums Jungsein geht, gibt's viele Fragen und ab und zu Probleme. Natalie Vescoli, die Jugendberaterin der Gemeinde Wald, wird in Zukunft im neuen Jugendbüro let's talk an der Tösstalstrasse 11 weiterhelfen. Nicht nur den Jungen, sondern allen, die Fragen zum Thema Jugend haben.

Seite 5

Nellaballi – ein Augenschein

1998 spendete die Walder Bevölkerung über 100'000 Franken für die Aktion «Ein Dorf für Indien». Mit dem durch verschiedene Aktivitäten gesammelten Geld konnte das vom Taifun zerstörte Nellaballi in Südostindien wieder aufgebaut werden. Sechs Jahre nach der Einweihung besuchten Margrit und Hansueli Weber das neue Dorf.

Seite 7

Drei? Oder zehn?

Drei Sitze im Kantonsrat hatten WalderInnen bisher inne. Nun hat der Tanz um die begehrten Plätze erneut begonnen. Zehn Personen aus Wald stellen sich zur Wahl. Was sehen die KandidatInnen als ihr zukünftiges Schwerpunktthema im Kantonsparlament? Wofür möchten sie sich an erster Stelle engagieren?

Seiten 8 und 9

Looser lässt los

25 Jahre stand Werner Looser an der Spitze des EW Wald. Ein «Elektriker mit Leib und Seele», wie er selber sagt. Ende 2006 gab Looser (63) seinen Chefposten auf. Im Gespräch mit der WAZ blickt er auf seine Zeit als «Mister EW» in unserem Dorf zurück und berichtet von seinem Werdegang. Ein Leben unter Strom und Spannung.

Seite 11

Jung bleibt jung

«Früher war alles anders» meint fast immer «früher war alles besser». Und besonders die Jugend, die ist ja heutzutage so schlimm. Dies proklamierten schon die Eltern unserer Eltern und auch die Eltern unserer Grosseltern. Und so immer weiter rückwärts, bis zu Sokrates, 400 Jahre vor Christus, der sagte: «Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten soll».

Ich habe mir angewöhnt, bei solchen Bemerkungen wegzuhören. Und trotzdem: Bei der morgendlichen Zeitungslektüre, die einmal mehr mit einem reisserischen Artikel über einen gewalttätigen Jugendlichen aufwartet, gehen die Gedanken genau in diese Richtung. Doch was ich persönlich Tag für Tag erlebe, ist eine andere Realität: Junge Menschen, die versuchen, mit der heutigen Welt zu Recht zu kommen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Noch nicht ganz Erwachsene, die probieren, die Tumulte der Pubertät in den Griff zu kriegen. Jugendliche, die sich engagieren, sich freuen, sich hinterfragen und sich Mühe geben, ein bisschen anders zu sein. Ich treffe junge Menschen, die fragen und Antworten wollen.

Wenn es auf dem Weg in die Volljährigkeit auch mal laut und wild wird, darf das sein und war eben auch schon früher so. Jede Zeit hat ihre Herausforderungen. Alle müssen und dürfen wir uns darin erproben.

Wenn der neue Treffpunkt Let's talk an der Tösstalstrasse einigen Jugendlichen auf ihrem Weg weiter helfen kann, ist viel erreicht. Denn weder ist es heute noch war es früher einfach, erwachsen zu werden.

U. Sobota-Julijer

Ursula Sobota

Arbeit im Wald:

Der Bär von einem Mann, der die Axt geschultert, durch den Wald stapft und Brennholz für einen harten Winter schlägt, ist ein romantisches Klischee. Auch die Zeit der Pferde, die Stämme an den Waldrand ziehen, ist passé. Heute wird der Walder Wald mit modernster Technik und Logistik bewirtschaftet.

Die Stimmung könnte besser sein. Im Dieseltank des Tragschleppers fand sich heute Morgen eine Ladung Schlamm. Sabotage oder ein unbedachter Streich? Die schwere Maschine steht jedenfalls still, dabei sollte sie doch das geerntete und gerüstete Holz aus dem Grundtal zum Lagerplatz ins Nordholz schaffen. Die Männer organisieren die Reparatur.

Weiter unten im Tal rumort schweres Gerät. Der Mann im Führerstand arbeitet konzentriert. Die Greifzange umfasst den Stamm, die Säge blitzt, der Baum ist ab. Noch ein Schnitt und die Krone ist vom Stamm getrennt. Der verschwindet zum Entasten im Maul zweier Walzen, die mit scharfen Messern gespickt sind. Blank wie ein Zahnstocher spuckt ihn die Maschine wieder aus. Die Greifzange sortiert rasch das gerüstete Gehölz. Der Stamm ist Industrieholz, die Krone wird später zu Holzschnitzel verarbeitet.

Maschinenkraft

In weniger als fünf Minuten wird maschinell geholt, was ein Mann in einer halben Stunde schafft. Doch der Einsatz der Maschine sei auch sechsmal so teuer wie ein Handholzer, rechnet Revierförster Walter Hess vor,



Mächtige Stämme schafft nur der Forstarbeiter mit der Säge. (Foto: Ursula Geiger)

eine Maschinenstunde koste 450 Franken. Mächtige Stämme kann der Harvester alleine nicht bewältigen. Hier arbeitet die Maschine dem Menschen zu und hält den Stamm, während der Schnitt mit der Motorsäge gemacht wird. An steilen Hangstücken

kommt der Vollernter nicht zum Einsatz. Dort nehmen die Holzfäller Stahlseil und Winde zur Hilfe, damit der geschlagene Baum in die gewünschte Richtung fällt. Die Arbeit mit der Säge erfordert Kraft und Geschick im unwegsamen Gelände.

Wald

Vor über 100 Jahren hat die Schweiz den Wald unter Schutz gestellt. Eine landesplanerische und ökologische Pioniertat. Sie bewirkte, dass bewaldete Gebiete bis heute vor Abholzung und Überbauung verschont geblieben sind.

Gemäss der eidgenössischen Gesetzgebung sind sämtliche Waldungen «der Oberaufsicht des Bundes unterstellt». Die Kantone regeln den Vollzug. Der Kanton Zürich hat die «kantonale Oberaufsicht» im Forstgesetz von 1907 festgelegt.

Wald gehört zu den walddreichsten Gemeinden im Kanton. Fast ein Drittel des Gemeindegebiets ist von Forst bedeckt, nämlich 761 Hektaren. Davon entfällt knapp ein Viertel auf Kanton (145 Hektaren), Gemeinde (21 ha) und Bund (6 ha). Der grosse Rest (589 ha bzw. 77,4 Prozent) befindet sich in den Händen von insgesamt 379 privaten Waldbesitzern.

Waldbesitzer

Von den 379 Waldbesitzern (Frauen mit eingerechnet) nennt jeder durchschnittlich 1,5 Hektaren sein eigen. Doch das sagt wenig aus, denn die Parzellen sind ganz verschieden gross und werden unterschiedlich genutzt.

In vielen Fällen gehören Waldparzellen zu einem Gehöft und sind Teil des Betriebs. So zum Beispiel bei Roman Knecht, Landwirt im Oberbühl. Mit zwei Hektaren sei die bewaldete Fläche allerdings bescheiden und der Ertrag in der Betriebsrechnung «unbedeutend», sagt er: «Letztes Jahr waren es etwa 60 Ster.»

Die Waldbesitzer sind in den Privatwaldverbänden Bachtel, Batzberg und Scheidegg zusammengeschlossen, deren Ursprünge weit zurück reichen. In den letzten 50 Jahren haben die Verbände an Bedeutung verloren und viele Aufgaben an das «Forstrevier» abgetreten.

Forstrevier

Das Forstrevier Rüti-Wald-Dürnten wurde 1990 als «Dachorganisation» der Waldbesitzer (Private und Gemeinden) in unserer Region gegründet. Dem als Genossenschaft organisierten Zusammenschluss gehören rund 650 Mitglieder an. Leiter ist Walter Hess, Revierförster.

Dem Revierförster obliegen nebst der Führung des Betriebs und seiner Belegschaft zwei Aufgaben. Zum einen übt er die im Gesetz verankerte forstamtliche Aufsicht aus. Zum andern ist er Berater der Waldbesitzer und Ansprechpartner in allen Fragen rund um Wald und Holz.

Die Angestellten des Forstreviers arbeiten eng mit den Waldbesitzern zusammen. Ziel sei es, heisst es in den Statuten, «die vorteilhafte und rationelle Pflege und Bewirtschaftung des Waldes durch Bereitstellung von zweckmässigen Dienstleistungen zu fördern».

Menschen, Muskeln und Maschinen

Logistik

Einmal geschlagen wird das Holz an die Wegränder gerückt. Dort lagern die langen Rundhölzer für die Sägereien oder die Industrieholzverarbeitung und das Brennholz, das als Stückholz oder Schnitzelholz wohlige Wärme liefert. Der Abtransport des Holzes erfolgt mit einem ausgeklügelten computergestützten System. Lage, Sortiment, Holzmenge und Waldbesitzer werden codiert in einer Datenbank gespeichert. Mittels GPS-Handy kann der Chauffeur die Lage der Stämme orten und den Abtransport organisieren, sobald die Holzindustrie ordert.

Doch eigentlich wünscht sich Walter Hess einen zentralen Holzlagerplatz, der den kontinuierlichen Abtransport des Nutzholzes gewährleisten würde. Die am Wegrand lagernden Holzhaufen kommen gerade im Winter schlecht aus dem Wald, denn Schnee und Eis erschweren das Rangieren mit den breiten Langholzwagen. Auch die Verarbeitung von Kronenholz zu Schnitzel liesse sich auf einem zentralen Platz einfacher managen.

Energierrechnung

Am Batzberg steuert Fuhrhalter Kari Röllin im Führerstand die Greifzange seiner Schnitzelmaschine. Stämme und Kronengeäst verschwinden zwischen Walzen und werden als Schnitzel auf den Transporter geblasen.

In den Wintermonaten kommt er alle zwei Wochen nach Wald, schnitzelt Holz und beliefert die Schnitzelheizungen. Seine 500-PS-Maschine verarbeitet 60m³ Holz pro Stunde zu 120 m³ Holzschnitzel. Diese Menge ersetzt bis zu 9'600 l Heizöl und das bei

96 l Diesel, die seine Maschine zum Schnitzeln dieser Menge verbrauche, erläutert Röllin die Energiebilanz. Seine zweite Fuhr diesen Morgen geht zum Schulhaus Binzholz. Der im Boden versenkte Vorratsbehälter fasst 200 m³ Schnitzel und ist zur Hälfte leer. Röllin füllt mit Schnitzel auf.

Der milde Winter passt ihm. Denn wenn er in der Innerschweiz oder im Bündnerland unterwegs ist, kann es auf den vereisten Wegen heikel werden. Dann vertraut Kari Röllin auf die Bodenhaftung seiner sechs Schneeketten und setzt sein ganzes Können als

Chauffeur ein, um die schwere Maschine zum Holzhaufen zu manövrieren.

Ursula Geiger ▲▲



Das Holzen rechnet sich wieder. Die Preise sind gestiegen. (Foto: Ueli Burkhard)

Holzschlag

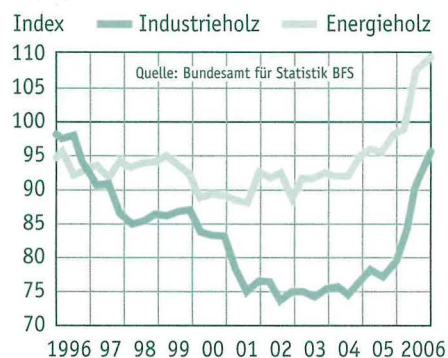
«Die Fällungszeit beginnt anfangs September und endet Mitte März.» So steht es im kantonalen Forstgesetz. Eine Bewirtschaftungspflicht gibt es aber nicht. «Es schadet nichts, wenn nicht geholt wird – zumindest während einer gewissen Zeit», sagt Revierförster Hess: «Zehn Jahre sind im Wald nichts.»

Wer seinen Wald nutzen will, muss gemäss Hess eine «eingeschränkte Bewilligungspflicht» beachten. Man kann nicht einfach holzen, wo und was man will. Die «Schläge» erfolgen in Absprache mit dem Chef oder Angestellten des Forstreviers.

Der Abtransport des «gerüsteten» Holzes wird vom Forstrevier organisiert. Modernste Elektronik sorgt dafür, dass die Lastwagen zur rechten Zeit am rechten Ort im Wald sind. Die 2005 gegründete ZürichHolz AG unterstützt die Waldbesitzer in Fragen der Logistik und beim Verkauf.

Holzmarkt

Entwicklung der Produzentenpreise 1996 bis 2006. (Index-Basis 100: 1992)



In den letzten Jahren waren die Holzpreise im Keller. Aber nun hat der Trend gekehrt und zeigt nach oben. Folge: Seit langem ist nicht mehr so viel geholt worden, wie jetzt.

Waldstrassen

Der Boom im Holzgeschäft bringt mehr Verkehr in den Wald. Schwerverkehr. Fürs Fällen und Rüsten werden heute gigantische Maschinen aufgeföhren. Für den Holztransport kommen bullige 40-Tonnen-Lastwagen zum Einsatz.

Die technischen Ungetüme beanspruchen die ursprünglich für leichtere Gewichte und schmalere Fahrzeuge angelegten Güterstrassen stark. Zwar befänden sich die rund 40 Kilometer Waldstrassen auf Gemeindegebiet insgesamt in gutem Zustand, erklärt Martin Schoch, Präsident der rund 150 Mitglieder – alles Waldbesitzer – zählenden Unterhaltungs-genossenschaft: «Aber wir sehen grosse Aufgaben auf uns zukommen.»

Fürs erste steht die Erneuerung von acht Kilometern geteerten Waldstrassen auf dem Programm. Schoch: «Wir wollen und müssen das Wegnetz den neuen Erfordernissen anpassen.»

Ueli Burkhard ▲▲

beachtenswert. **IHR INSERAT IN DER WAZ.**

Polster-Eintausch-Aktion

vom 1. bis 31. März

- **10% auf neue Garnitur**
- **Gratis-Entsorgung**
- **Gratis-Lieferung**



MÖBEL FRY AG ■ 8636 Wald
Neumühleweg 3
Tel. 055 246 33 13
Fax 055 246 52 44
www.fry-moebel.ch

Mehr als nur Verkauf

Garant für gutes Wohnen



STEIN-ZEIT

Haus des
Wohlbefindens und Wohlfühlens

Tösstalstr. 29, 8636 Wald
Tel. +41 (0)55 246 57 17
Fax +41 (0)55 246 57 19
www.stein-zeit.ch

Offen: Mo–Fr 9–12, 14–18.30 Uhr
Sa 9–16 Uhr durchgehend

Hilferuf

An die Walder und Umgebung
Das git's ja nöd! Dass niemer
en Rum hät oder en Rum weiss
für e Bar für's Heidi vo dä
Steinfels-Bar. Wär öppis hät
oder weiss, sell sich doch bitte
grad bi ihre sälber mäldä.

Das wär ja trurig, wänn mir für
e Waldneri nüt würed finde.

Ihri Fründä

Natel vo dä Heidi **077 430 71 84**
(Wurde in der letzten WAZ falsch publiziert)

WINTER

AKTION

gültig bis 30.04.2007

1 Gärtner und 1 Lehrling
mit Werkzeug und Auto
pro Arbeitstag^(8h)
pauschal Fr. 880.– inkl. MWST

HÄNSLI GARTENBAU AG
alte Tannerstrasse 22
8632 Tann
Tel. 055 - 251 20 00
Fax 055 - 251 20 01
info@haensli-gartenbau.ch
www.haensli-gartenbau.ch



GETRÄNKE-EGGE ABHOLMARKT



GETRÄNKE-EGGI

GASTRO- UND HAUSLIEFERDIENST

Schützenstrasse 6
8636 Wald ZH
Telefon: 055 246 11 32
Fax: 055 246 12 61
Mail: egli.getraenke@bluemail.ch

Öffnungszeiten:
Mo–Fr: 07.30–11.30 - 13.30–18.00
Sa: durchgehend 07.30–15.00



BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

STVUSF-Mitglied

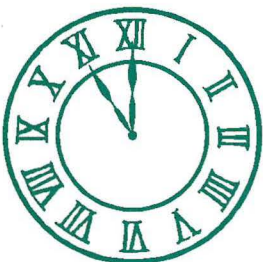
- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34
8636 Wald ZH
Tel. 055/246 47 02
Fax 055/246 29 76



Kompetenz mit Strom

sicher und zuverlässig
24 Stunden
365 Tage
das ganze Jahr



EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch

Starke Persönlichkeiten -> IN DEN KANTONSRAT



Jörg Kündig, Stephan Weber, Andreas Lätsch, Kaba Dalla Lana, Daniel Steingruber, Martin Keller, Hans-Peter Hulliger, Uwe Müller-Gauss, Rosaria Peter, Hugo Wenger, Daniel Brunner

FDP Liste 3
Wir Liberalen.

www.fdp-bezirk-hinwil.ch



Jugendbüro: offen für alle

let's talk
Jugendberatung - Gemeinde Wald

Let's talk ist die Einladung der Gemeinde an Jugendliche, die Unterstützung brauchen. An Mütter und Väter, die mit ihrem Latein am Ende sind. An alle EinwohnerInnen von Wald, die mit Jugendlichen arbeiten. An Menschen, die über ihre Probleme mit einem Jugendlichen reden möchten.

Ein grosser heller Raum an der Tösstalstrasse 11 wird in Zukunft als Jugendbüro offen sein für alle, die Fragen rund ums Jungsein haben. Eine solche Stelle gibt es schon seit sechs Jahren, sie war im Gemeindehaus einquartiert. Die zuständige Jugendberaterin Natalie Vescoli empfing die Ratsuchenden in einem Büro, das sie mit einem anderen Gemeindemitarbeiter teilte: «Eine schwierige Situation», meint sie. Ausserdem sei das Gemeindehaus für Jugendliche keine vertraute Gegend. Es brauche einiges an Überwindung, mit den eigenen Problemen in diesen altherwürdigen Bau zu kommen.

Die neue Beratungsstelle hat grosse Vorteile: Sie liegt direkt an der Hauptverkehrsachse der Jugendlichen, ist offen und von aussen einsehbar. Wer Hilfe sucht, kann reinkommen, erstmal ein Spiel machen, einen Comic lesen und so mit Natalie Vescoli ins Gespräch kommen. Ein grosser Tisch, zwei Computerarbeitsplätze, eine Sitzecke, Bücher, Comics, Spiele und eine Tee-Ecke für Beratungsgespräche bieten sich an zum Arbeiten, Reden und Verweilen.

Lehrstellensuche an erster Stelle

Das Jugendbüro richtet sich vor allem an Jugendliche bis zwanzig. Bis heute wurde sie zu 80 Prozent von jungen Menschen aufgesucht, die keine Lehrstelle finden. «Die Suche nach einem Ausbildungsplatz ist anspruchsvoll, die LehrerInnen tun ihr Bestes. Doch bei zwanzig Jugendlichen pro Klasse können sie die «schwierigen» Fälle oft nicht genügend intensiv betreuen», gibt Vescoli zu bedenken. Sie unterstützt die Jungen in ihrer Suche, geht auch mal mit zu einem Bewerbungsgespräch, übernimmt Funktionen, die von den betreffenden Eltern nicht wahrgenommen werden können. Vescoli hilft den Jugendlichen auch während der Lehre, bleibt in Kontakt mit dem jeweiligen Lehrmeister und bietet sich als Vermittlerin an.

Kiffen, Schulden, Eltern, Gewalt

Dies sind weitere Themen neben der Lehrstellensuche, deretwegen Vescoli in den letzten sechs Jahren aufgesucht wurde. SchülerInnen, die merken, dass sie weit mehr kiffen, als ihnen gut tut, sprechen die Jugendberaterin schon mal auf der Strasse



Natalie Vescoli und Bestar renovieren das neue Jugendbüro an der Tösstalstrasse 11.
(Foto: Ursula Sobota)

an. Überhaupt haben sich bis jetzt die meisten Kontakte auf der Strasse ergeben. Dies wird auch in Zukunft ein Ort sein, wo Vescoli ihre Schützlinge aufsucht. Doch ab April, so hofft sie, werden auch Jugendliche Unterstützung bekommen, die nicht den Mut haben, sie auf offener Strasse anzusprechen.

So zum Beispiel jene Mädchen, denen es in ihren Familien zu eng wird. Sie kommen vorab aus sehr traditionellen Familien und sehnen sich wie alle andern jungen Frauen nach Selbstbestimmung und Freiheit. Oder Jugendliche, die einen Haufen Schulden gemacht haben und nicht mehr alleine aus dieser Falle herausfinden. «Letzthin kam ein Jugendlicher auf mich zu und berichtete mir von den finanziellen Problemen seines Freundes», erzählt Vescoli. Der Jugendliche selber getraute sich nicht, sie anzusprechen. Dies kann sich mit der neuen Beratungsstelle ändern.

Gemeinsam im Oberland – let's talk

Auch in den umliegenden Gemeinden sind solche offene, niederschwellige Beratungsstellen im Entstehen. «Schön wäre, wenn unser Logo von den andern Gemeinden übernommen würde. So könnte die Zusammenarbeit auch über die Grenzen hinweg

funktionieren», meint der zuständige Gemeinderat Kurt Akermann. Neben dem Sozialamt, dem Jugi Misterio und der Schulsozialarbeit, die Schüler und Schülerinnen erfasst, ist die Jugendberatung ein weiterer Ort, wo Jugendliche und andere Hilfesuchende ein offenes Ohr und eine helfende Hand finden: Natalie Vescoli kennt sich im Beratungs- und Behördendschungel aus. Sie weiss, was zu tun ist, oder wo weitere Hilfe geholt werden kann.

Ursula Sobota ▲▲

Wer macht vom Beratungsangebot Gebrauch?

Mehmet Can: «Im Jugendtreff Misterio habe ich Natalie kennen gelernt und sie gefragt, ob ich in die Beratung kommen könnte. Die Jugendberatungsstelle kann ich allen Jugendlichen empfehlen. Nicht nur bei der Lehrstellensuche sind die Auskünfte sehr hilfreich. Nach den Sommerferien werde ich die Lehrstelle als Heizungsmonteur antreten.»



(Fotos: Luzia Zollinger)

Simon (ohne Bild): «Ich wurde von Natalie im Dorf angesprochen. Da die Lehrstellensuche eher harzig verlief, bin ich zu ihr in die Beratung gegangen. Sie konnte mir weiterhelfen. Leider habe ich noch keine Zusage für eine Lehrstelle. Natalie hat mir vom neuen Jugendraum erzählt. Ich bin gespannt, wie dieser aussehen wird.»

Kader: «Von der neuen Jugendberatung habe ich noch nichts gehört. Ich bin erst seit einem halben Jahr in Wald. Dank Natalie habe ich mich tatkräftiger hinter die Lehrstellensuche gemacht. Ihre Beratungen haben mir weitergeholfen. Ich hoffe sehr, dass ich bald eine Lehrstelle finden werde.»



Luzia Zollinger ▲▲

w e r w a s w a n n w o

Jugendberatungsstelle Let's talk

Tösstalstrasse 11 (ehem. Digital Schnyder)
Eröffnung: 2. April 2007
Offen täglich 11.30–17.00 Uhr
Termine auch auf Verabredung

gezielt. IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD

ARTHO

Daniel Artho, Unterpuntstr. 13 a, 8636 Wald
Telefon 055 246 41 72, d.artho@bluewin.ch

- Steil- und Flachdächer
- Fassadenbekleidungen
- Dachentwässerung
- Blitzschutz

Kosmetik Sandra Leemann
gelehrte Kosmetikerin
mit eidg. Fähigkeitsausweis

Sandra Leemann

Winkelstrasse 20
8637 Laupen
Telefon 055 246 49 30

Zu verkaufen in **Goldingen**
**Moderne 4 1/2-Zimmer-Garten-
Maisonette-Wohnung** (NWF 130 m²)

Exklusiver Ausbau, 2 Nasszellen, überdachte Terrasse, Garten (132 m²). Küche mit Bar. Bj. 1994. Kinderfreundlich, sonnig, Bergsicht. Wohnung ausbaubar als 5 1/2-Zimmer-Maisonette-Wohnung.

VP CHF 452'000.00
Garage CHF 26'000.00
Aussen-PP CHF 7'000.00

BDO
BDO Visura

Auskunft + Besichtigung:
BDO Visura Immobilienreuehand
Pappelstr. 12, 8620 Wetzikon
Tel. 044 931 35 95
rosmarie.egli@bdo.ch

Architektur mit Format

keller&kuhn
ARCHITEKTURBÜRO AG
8 6 3 6 W a l d Z H
Telefon 055 256 21 21
www.keller-kuhn.ch

Erdstrahlen Elektromog Senderbelastung

Der Mensch sollte wenn immer möglich Störzonen meiden,
...aber dazu muss er von deren Existenz wissen !

- Baubiologische **Vermessung** und Beratung Ihrer Wohnung oder Ihres Hauses auf Erdstrahlen (**Wasseradern/Erdverwerfungen**)
- **Messungen** auf Elektromog mit hochsensiblen, elektronischen Geräten.
- **Beratung** über Schutz- und Abschirmungsmöglichkeiten

Walti Consulting & Co

Rüti 188
9035 Grub

Tel: 071 870 06 24
Fax: 071 870 06 25

Schön mit uns.

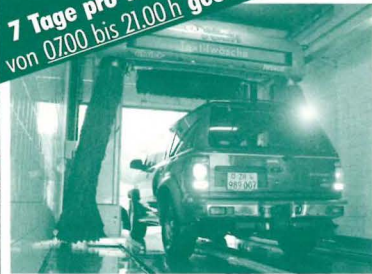
NATURLADE WALD

Am Schlipfplatz in Wald

055 246 14 31 · www.naturlade.info

Natürlicherweise

7 Tage pro Woche
von 07.00 bis 21.00 h geöffnet!



BLITZ-BLANK-SAUBER...

... verlässt Ihr Wagen unsere neue, **topmoderne Auto-waschanlage**, denn:

- ▲ die neuartigen **Textilbürsten** sind stark gegen Schmutz und **sanft zum Lack**
- ▲ die **Hochdruck-Unterboden-wäsche** entfernt **Schmutz- und Salzurückstände**
- ▲ die neue **Raumhöhe von 2,6 m** vermag auch **Lieferwagen** zur grossen Wäsche aufzunehmen

Testen Sie selber – wir freuen uns auf Ihren Besuch!



BÜSSER

Carrosseriewerk GmbH

Chefstr. 55, 8636 Wald/Laupen ZH
T 055/256 70 70, F 055/256 70 77

News aus dem Wohn- und Pflegeheim «Sunnerain»

Lernen – ein Leben lang

Als ich mich vor gut zweieinhalb Jahren dazu entschlossen hatte, wieder in der Pflege zu arbeiten, war für mich sehr schnell klar, dies wieder im Wohn- und Pflegeheim Sunnerain in Wald zu tun. Nach wenigen Wochen bot sich für mich die Gelegenheit, auf dem zweiten Bildungsweg berufsbegleitend eine Ausbildung als Pflegeassistentin zu machen. Das Arbeitspensum, die Schule, ebenso wie die Familie mit Hund, Freunde und das Lernen mussten unter einen Hut gebracht werden. Das war nicht immer ganz leicht. Lange wieder wöchentlich die Schulbank zu drücken, fiel mir anfangs nicht leicht, das viele Sitzen war gewöhnungsdürftig.

Es folgten nun sehr viele interessante Schultage, die mir ganz neue Einblicke in das menschliche Leben, den Alltag und in die Pflege gewährten. Ich durfte spannende Projekte erarbeiten und umsetzen. Die dazu gehörenden Erfolgskontrollen sowie das begleitete Lernen im Betrieb bestätigten mir immer wieder, dass ich mich auf



Darum zum Schluss noch dies: Lernen werde ich noch mein Leben lang, das ist es, was ich will, und ich habe grossen Spass daran.

Marianne Coldewey,
Pflegeassistentin

dem richtigen Weg befand, die professionelle Pflege zu erlernen und diese auch in die Praxis umzusetzen. Das machte mir sehr viel Spass. Während dieser Zeit wurde ich immer vom ganzen Team und von meinen Vorgesetzten tatkräftig unterstützt. Ziele wurden gesetzt, formuliert und gemeinsam auch erreicht.

Diese Zeit, das Lernen, viele spannende Situationen, das alles möchte ich nicht missen. Rückblickend kommt es mir vor, dass ich, kaum angefangen, schon wieder erfolgreich abschliessen konnte. Es war für mich eine sehr schöne, befriedigende, abwechslungsreiche und intensive Zeit. Beruflich als auch privat.

Wir gratulieren Frau Coldewey herzlich zum mit Bestnoten bestandenen Examen und freuen uns bereits auf die Begleitung zu ihrem nächsten Ziel.

Christina Zebnder, Heimleiterin

Vorschau

Mittwoch, 4. April, 14.30 Uhr,
Oster-Lotto im Sunnerain.

Eingeladen sind alle Walder Seniorinnen und Senioren. Anschliessend wird ein feines Zvieri serviert.

Bei Bedarf holen wir Sie gerne ab und bringen Sie auch wieder nach Hause.

Infos: Wohn- und Pflegeheim Sunnerain, Haselstudstrasse 12, 8636 Wald, Tel. 055 256 78 78

Aufschwung in Nellaballi



Sechs Jahre nach der Einweihung des «Walder» Dorfes Nellaballi in Südostindien besuchten Margrit und Hansueli Weber als Vertreter der VRO (Village Reconstruction Organisation) Samaikyapuri, wie das Dorf in der Landessprache heisst, zum zweiten Mal.

Vor der Fahrt ins Dorf Nellaballi besuchten wir in der Grosstadt Nellore den Markt. Während unser Fahrer mit den Verkäufern verhandelte, mussten wir uns erst einmal an das unglaubliche Gewühl von Menschen, buntem Treiben, beissenden Abgasen, Lärm und Schmutz gewöhnen. Mit der Geldspende, die uns vor der Abreise eine Walderin zusteckte, kauften wir zwei Bananenrispen, mehrere grosse Säcke Orangen und Trauben. Mit dem Gegenwert für unseren Einkauf von ca. 25 Franken füllten wir den ganzen Kofferraum. Den Restbetrag investierten wir in Farbstifte, jede Menge Bleistifte, farbige Kreiden, Radiergummis und Schreibhefte für die Kindergärtner.

Festlicher Empfang

Vor sechs Jahren mussten wir uns im Auto wegen der Holperstrassen immer wieder an den Handgriffen festhalten. Überraschend bequem erreichten wir nun Nellaballi in kurzer Zeit auf der neuen, vierspurigen Autostrasse Nellore-Madras, die vor drei Jahren fertig gestellt wurde.

Bei der Abzweigung zum Dorf erwarteten uns eine laute Musikgruppe und viele hübsch gekleidete Menschen. Man legte uns zur Begrüssung Blumenkränze um den Hals. Nach der offiziellen Begrüssung durch den Gemeinderat begleiteten uns die fröhlichen Dorfbewohner zum Festplatz am Ende des Dorfes, vorbei an den Häusern, die vor sechs Jahren noch kahl da standen. Heute sind sie hinter Büschen und Hecken kaum mehr zu sehen. Von den über 1300 Bäumen, die damals gepflanzt wurden, hat der grösste Teil dank guter Pflege überlebt und ist zu prächtigen



Die Bewohner zeigen in ihrem Haus mit Stolz den bescheidenen Komfort. (Foto: ü)

tigen Schattenspendern heran gewachsen, die Schutz vor der sengenden Sonne bieten.

Fortschritte erleichtern das Leben

Auf dem Dorfplatz ist seit unserem letzten Besuch ein kleiner Hindu-Tempel entstanden. Als besondere Handlung durften wir die dort deponierten Sichel, einen Holzpflug, Hammer und Hacke mit Kokosnüssen und Räucherstäbchen segnen.

Bei der anschliessenden Feier berichteten uns die Bewohner, dass mit diesen Werkzeugen, die allen zum Gebrauch zur Verfügung stünden, in den vergangenen Jahren vieles in ihrem Dorf verbessert worden sei. So wurden zum Beispiel zwei weitere Wasserpumpen errichtet, das Dorf elektrifiziert, so dass die Dorfstrasse nun Lichter und jedes Haus Strom hat. Vier Frauengruppen taten sich zu Selbsthilfegruppen zusammen und verwalten ihre bescheidenen Ersparnisse bei der Bank selbst. Damit helfen sie sich mit kleinen Krediten zu fairen Zinsen bei Unvorhergesehenem, für ein kleines Gewerbe (z.B. den Kauf einer Nähmaschine) oder zum Bezahlen der Arztkosten.

Wasser ist Mangelware

Ein grosses Problem in der ganzen Region ist die Grundwassergewinnung. Das Absinken des Grundwasserspiegels legte viele Brunnen trocken. So ist auch der zuerst erstellte Brunnen versiegt. Pläne für eine tiefere Bohrung und für einen Wassertank liegen vor. Die Kosten von rund 7'000 Franken übersteigen jedoch die Möglichkeiten der nach wie vor armen Dorfgemeinschaft. Dieses Problem, unter dem auch andere Dörfer leiden, ist erkannt und VRO Schweiz setzt

sich dafür ein, dass möglichst vielen Dorfgemeinschaften geholfen werden kann.

Individueller Ausbau der Häuser

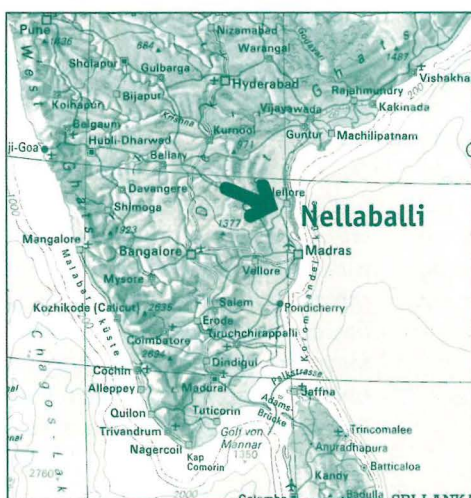
Nach der Feier wurden wir in die unterschiedlich ausgebauten Häuser eingeladen, wo schöne Ornamente die betonierten Böden verzieren, Wände einen hellen Anstrich bekamen und Tablare an den Wänden mehr Komfort schaffen. Ventilatoren gegen die grosse Hitze erleichtern das Leben. Viele Häuser wurden mit Anbauten vergrössert, die nun als Küche, Waschraum oder Lageraum dienen. Einige Häuser haben sich in den sechs Jahren kaum verändert. Die Backsteinwände blieben unverputzt und gekocht wird auch heute noch auf dem Lehm Boden.

Bau von Gemeinschaftszentrum und Primarschule

Im September 2001 ist am Eingang des Dorfes das Gemeinschaftszentrum eingeweiht worden. Dort befinden sich jetzt der Kindergarten und zwei weitere Räume, die für Weiterbildungskurse und Zusammenkünfte benützt werden. Die Regierung hat 2005 in der Nähe des Dorfes eine Primarschule gebaut, welche die grösseren Kinder besuchen.

Dankbar durften wir feststellen, dass die Bevölkerung von Nellaballi mit der finanziellen Starthilfe von Wald ein schönes Dorf erschaffen und damit die Lebensqualität verbessern konnte. Die Dorfbewohner unterstützen sich gegenseitig und sind zu einer starken Gemeinschaft zusammengewachsen, die auch die zukünftigen Schwierigkeiten meistern wird.

Margrit und Hansueli Weber



Kantonsratswahlen – der Sesseltanz

Grosses Walder Engagement in der Politik. Nicht weniger als zehn Frauen und Männer aus unserer Gemeinde kandidieren für den Kantonsrat.

Das ist ein neuer Rekord. Parteipolitisch präsentieren unsere vier Kandidatinnen und sechs Kandidaten einen überaus bunten Blumenstrauss. Sie sind auf nicht weniger als acht von insgesamt zehn Listen verteilt.

Der ganze Bezirk Hinwil darf nur gerade elf Sitze besetzen. Drei davon werden frei durch Rücktritte. Wald hält bereits beachtliche drei Mandate im Zürcher Rathaus: Zwei Kantonsräte und seit kurzem eine Kantonsrätin machen sich dort für unsere Gemeinde stark. Im Vergleich zu Wetzikon, das bislang gar keine Kantonsräte stellte, ist Wald somit überdurchschnittlich vertreten.

Die WAZ hat alle Kandidierenden, bisherige und neue, ausgehört. Sie mussten sich aus den vielfältigen Aufgaben im Kanton auf ein einziges Thema besinnen und begründen, was sie antreibt. Die Vorgabe lautete:

«Äussern Sie sich zu einem Schwerpunktthema, das den Kantonsrat in den nächsten vier Jahren beschäftigen wird und zu dem Sie sich angesprochen fühlen oder etwas beitragen möchten.»



Wer stimmt, bestimmt!

... dies ist ein demokratisches Recht.

Bitte lesen Sie die Packungsbeilage in den Wahlunterlagen oder konsultieren Sie die Medien.

Marcel Sandmeyer ▲▲

Rico Croci 1965 Grüne

Dipl. Informatik-Ingenieur ETH, MBA

Freizeit:

Familie, Politik, Musik, Film, Tischtennis, Natur

«Trotz vieler, vom Bund vorgegebener Rahmenbedingungen ist der Handlungsspielraum vergleichsweise gross. Schade, dass der gegenwärtige Kantonsrat diesen so wenig wahrnimmt.

In der Richtplandebatte wurden nicht nur Chancen verpasst, den öffentlichen Verkehr endlich dem motorisierten Individualverkehr gleichzustellen, geradezu alte Geister der 70er Jahre wurden heraufbeschworen: Eine zusätzliche Umfahrungsstrasse hier, eine weitere dort, sollen helfen. Im Zeichen des Klimawandels wird es höchste Zeit, die Weichen für eine andere Politik zu stellen mit neuen Mehrheiten im Kantonsrat.»



Ruth Frei-Baumann 1958 (bisher) SVP

Pflegefachfrau, Leiterin Spitalapotheke, Bäuerin

Freizeit:

Turnen, Lesen, Musik

«Mit dem Neuen Finanzausgleich des Bundes (NFA) ist die finanzielle Mehrbelastung im Kanton Zürich empfindlich gestiegen. Für die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit ist es jedoch wichtig, dass die Steuern nicht erhöht werden. Deshalb müssen laufend alle staatlichen Leistungen überprüft werden. Damit ein ausgeglichener Staatshaushalt erreicht werden kann, muss das Sanierungsprogramm 04 konsequent umgesetzt werden. Investitionsausgaben sind möglichst zu vermindern. Die Kosten dürfen nicht vermehrt auf die Gemeinden verlagert werden.»



Theo Dollenmeier 1954 EDU

Facharzt für Allg. Medizin

Freizeit:

Fotografieren, Gartengestaltung, Wandern

«Eines meiner Schwerpunktthemen ist die Jugendarbeitslosigkeit. Das Modell, wonach der obligatorischen Schulpflicht eine obligatorische Ausbildung folgen soll, finde ich prüfenswert. Ausserdem sollen Firmen, welche Jugendliche ausbilden, steuerlich privilegiert werden, da sie eine wichtige Aufgabe in der Gesellschaft wahrnehmen. Jugendarbeitslosigkeit ist oft die Ursache von Depression, Minderwertigkeitsgefühl und leider auch von Jugendgewalt. Für Jugendliche gilt: Wer arbeitet und eine sinnvolle Beschäftigung hat, lebt gesünder, ist motivierter, ordnet sich leichter in die Gesellschaft ein.»



Regula Kuhn-Zürcher 1959 Parteilos (Liste EVP)

Katechetin, Fachlehrerin

Freizeit:

Gospelchor, Karate, Joggen, Berge

«Der Umbau der Volksschule muss sorgfältig im Auge behalten werden. Die Schule übernimmt immer neue Aufgaben mit nicht entsprechendem mehr finanziellen Mitteln. Priorität hätte für mich die Herabsetzung der Klassengrösse. Das Fach Biblische Geschichte sollte sinnvoll im Stundenplan integriert und von Fachlehrkräften unterrichtet werden dürfen. Hauswirtschaft und Handarbeit sind Fächer, welche die Grundfertigkeiten der Kinder fördern. Gerade im Zeitalter vieler übergewichtiger Kinder ist eine gute Aufklärung und Anleitung zu gesundem Essverhalten wichtig. Daneben liegt mir die Natur sehr am Herzen.»



**Martin Kull 1960 (bisher)
SP**

Lehrer, Schulpräsident

Freizeit:

Lesen, Kultur, Segeln, Kochen

«Für Wald wichtigstes Thema wird die Neugestaltung des Finanzausgleiches sein. Durch die Steuerpolitik des Kantons und die dadurch nötig gewordenen Spar- und Sanierungsmassnahmen kamen vor allem die finanzschwachen Gemeinden unter Druck. In den letzten Jahren sind viele Staatsbeiträge weggefallen. Wald gerät dadurch immer mehr in die Abhängigkeit des Steuerfussausgleiches. Bei der Reform des Zürcher Finanzausgleiches muss darauf geachtet werden, dass finanzschwache Gemeinden einen gewissen Standard autonom gestalten können. Die Schere zwischen reichen und armen Gemeinden darf sich nicht weiter öffnen.»

**Rosaria Peter-Radice 1976
FDP**

Versicherungsfachfrau mit Eidg. Fachausweis, Finanzvorsteherin der Oberstufenschulpflege, Vorstandsmitglied FDP Wald

Freizeit:

Lesen, Kochen

«Als Mitinhaberin eines Kleinbetriebes erlebe ich tagtäglich, wie viele Vorschriften, Weisungen und Formalitäten unsere KMU (kleine und mittlere Unternehmen) zu bewältigen haben. Ich werde mich deshalb mit Nachdruck dafür einsetzen, dass der Staat unsere Wirtschaft nicht weiter in ihrem Handlungsspielraum einschränkt, sondern sich vorab darauf konzentriert, ihr günstige Rahmenbedingungen zu schaffen. Ich fordere einen Abbau der Gesetzesflut und strebe eine Reform des zu komplizierten Steuersystems an. Ebenso wehre ich mich gegen Steuererhöhungen und setze mich für eine Förderung unseres bewährten Lehrstellen-Prinzips ein.»

**Hans-Ulrich Weber 1948
CVP**

Werbe-/Marketingfachmann, Präsident der CVP Wald, Vorstandsmitglied «sunneland-oberland» Tourismus

Freizeit:

Bergsteigen, Fotografieren, Politik, Reisen

«Familienfreundliche KMU: Mich interessieren nebst verschiedenen Themen die wirtschaftliche Entwicklung der Randregionen und ganz besonders werde ich mich für eine sozialverträgliche, familienfreundliche Gewerbepolitik einsetzen. Die Klein- und Kleinst-Unternehmen sollen Bedingungen erhalten, die den Einsatz von Arbeitszeitmodellen für flexibles und ortsunabhängiges Arbeiten möglich machen. Der Wildwuchs von neuen Gesetzen, Vorschriften und Auflagen, die den KMU Mehrkosten verursachen, müssen verhindert werden und sind nach dem Motto «so viel wie nötig» und nicht «so viel wie möglich» zu beurteilen.»

**Gret (Margaretha) Müller 1959
CVP**

Dipl. Hotelfachfrau/Familienfrau, Präsidentin der Oberstufenschulpflege

Freizeit:

Nordic Walking, Velofahren, Skifahren

«Mit meinem Listenplatz unterstütze ich die Politik der CVP und unseren Spitzenkandidaten Patrick Hächler. Ich würde mich für eine kinderfreundliche und finanziell entlastende Familienpolitik einsetzen und mich für eine erstklassige Bildung engagieren. Für eine gesunde und konkurrenzfähige Wirtschaft ist ein gut funktionierendes und soziales Bildungssystem unabdingbar. Nur so können genügend Lehrstellen für unsere SchulabgängerInnen geschaffen, die Jugendarbeitslosigkeit bekämpft und ökologische Herausforderungen bewältigt werden.»

**Jonas Rüeegsegger 1984
SD**

Schreiner

Freizeit:

Feuerwehr, Sport, Freunde und Familie

«Damit der Ausländeranteil in den nächsten Jahren nicht weiter so drastisch ansteigt, müssen endlich klare Integrationsgesetze erarbeitet werden. Das gilt auch für Sträflinge und vor allem für Wiederholungstäter. Wenn wir nichts gegen den steigenden Ausländeranteil und den damit verbundenen Bauboom unternehmen, wird der Freiraum in unserer Heimat immer kleiner.»

**Peter Weber 1942 (bisher)
Grüne**

Architekt SIA, Vorsteher Architektur-Abteilung Hochschule Zürich

Freizeit:

Velofahren, Bergsteigen, Tourenskifahren

«Der Raubbau an der Landschaft zugunsten der Strassen muss ein Ende haben. Bei der Beratung für den Richtplan wurden in der Kommission für Planung und Bau meine Anträge gegen eine Kapazitätserhöhung der Strassen und für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs mehrheitlich abgelehnt. Ich plädiere für ein neues Grundverständnis, welches den Langsamverkehr fördert, wo Investitionen kostengünstig und nachhaltig sind. Der Fussgänger- und Veloverkehr ist nicht nur gesundheitsfördernd, sondern verkehrspolitisch bedeutend, besonders auf kurze Distanzen und in Verbindung mit dem öffentlichen Verkehr im Alltag.»



Meldungen aus dem Gemeindehaus

Stark durch Erziehung!

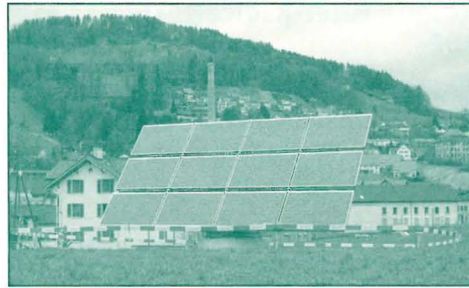
Mit dieser Aussage startet die Elternbildung Region Ost das neue Jahr und möchte Eltern und Erziehende ermuntern, sich bei Bedarf zu verschiedensten Fragen rund um die Erziehung und das Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen Unterstützung zu holen. Rund hundert Angebote stehen im Veranstaltungsprogramm.

Das Programm ist kostenlos bei der Elternbildung Region Ost unter eb@ajb-ost.zh.ch oder Telefon 043 477 37 00 zu beziehen.



Solar-Kraftwerk SOLON-Mover liefert Strom!

Zwar steckt die Solar-Anlage auf der Chramen-Wiese noch in der Versuchs- bzw. Entwicklungsphase. Die Firma asp ag, Laupen, arbeitet an einer neuen Elektronik und prüft mit verschiedenen Schrägstellungen zur Sonne die Effizienz der 12, insgesamt 55 m² grossen Solarmodule. Daher wurde die Anlage in den letzten zwei Monaten wiederholt



Das Solar-Kraftwerk auf der Chramen-Wiese. (Foto: Esther Weisskopf)

abgestellt, so auch bei starken Winden (horizontale Lage). Trotzdem sind die ersten Erfahrungen positiv, wie Andreas Rüegg von der Firma asp ag, Laupen, feststellt. Ein Dauerbetrieb ist voraussichtlich in zwei Monaten möglich. Bis heute lieferte die Anlage 341 kWh ins öffentlichen Stromnetz.

Definitiv keine Gemeindeversammlung am 26.3.07

Die für den 26. März 2007 vorgesehene Gemeindeversammlung entfällt, weil zuwenig Geschäfte vorliegen. Die nächste Gemeindeversammlung findet am Dienstag, 5. Juni 2006 statt.

Steuerklärungsverfahren im Jahre 2007

In diesem Jahr werden alle Steuerpflichtigen zur Abgabe einer Steuererklärung für die Staats- und Gemeindesteuern und für

die direkte Bundessteuer aufgefordert. Die Gemeindesteuerämter haben die Formulare den Personen, deren Steuerpflicht bekannt ist, bereits zugestellt. Wer kein Formular erhalten hat, muss von sich aus ein solches beim Steueramt der Wohngemeinde verlangen. Abgabetermin ist der 31. März 2007

Wegleitungen zur Steuererklärung gehören für viele Bürgerinnen und Bürger nicht zur bevorzugten Lektüre. Unsere Wegleitung verdient jedoch Ihre Aufmerksamkeit. Mit Farben, Beispielen und vielen nützlichen Tipps führen wir Sie Schritt für Schritt durch die Formulare.

Für das Ausfüllen der Steuererklärung 2007 mit elektronischen Hilfsmitteln (PC) stellt das kantonale Steueramt eine neue, plattformübergreifende Einheitsversion (Java) der Steuerklärungssoftware Private Tax zur Verfügung. Diese Software kann von Windows-, Mac- und Linux-BenutzerInnen verwendet werden.

Die CD-ROM ist bei jedem Gemeindesteueramt zum Preis von Fr. 15.- erhältlich. Als Alternative wird unter www.steuernamt.zh.ch eine kostenlose internet-taugliche Fassung zum Herunterladen angeboten.

Bei Fragen steht Ihnen das Team des Steueramtes gerne zur Verfügung. (Telefon 055 256 52 22 / Mail: steueramt@wald.zh.ch)

Hans Büchli ▲▲▲

WERBUNG

Ehrenamtliche Arbeit in der WABE bedeutet



Stiftung WABE
Behindertenzentrum Wald
Sanatoriumstrasse 16
8636 Wald
www.wabe-wald.ch
wabe.wald@bluewin.ch
Telefon 055 256 17 17

BewohnerInnen des Behindertenzentrums Wald in der Freizeit zu begleiten.
zum Beispiel

- zu einem kulturellen Anlass
- zu einem ausgedehnten Spaziergang
- in ein schönes Café
- zu Sportstunden wie Schwimmen oder Turnen
- für vieles mehr

Wenn Sie gerne Menschen mit geistiger Behinderung unterstützen möchten, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Herrn Ivan Sciarone, Tel. 055 256 17 17. Gerne bespricht er mit Ihnen, wie Sie sich engagieren können.

Die BewohnerInnen der WABE freuen sich auf Sie!

Fabrikladen Keller AG



Felsenau
8636 Wald-ZH
Tel. 055 246 10 20
www.weberei-keller-ag.ch

- Tages- und Nachtvorhänge
- Zubehör- und Nähservice

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 14.00 - 18.30 Uhr
Samstag 08.00 - 12.00 Uhr



... und Sie sind wieder im Schuss ...

Maja Vollenweider

dipl. Fusspflegerin (Mitglied SFPV)
Binzhaldenstrasse 20, 8636 Wald
Telefon 055 246 44 80

EDITH LOOSER

STEUERBERATUNGEN
STEUERERKLÄRUNGEN

Alpenstrasse 2
Postfach 219, 8636 Wald ZH

055 246 54 56



Tagesfamilienverein Bezirk Hinwil

Tagesfamilien in Wald gesucht

Sie sind bereit Ihre Familie zu öffnen und haben genügend Zeit und Platz? Sie haben Freude und Geduld im Umgang mit Kindern und Verständnis für andere Lebensformen?

Für Informationen:
Verena Lustenberger/Vermittlerin TFW
Natel: 078 740 66 10

www.tfvbezirkhinwil.ch

Primarschulgemeinde Wald 

Ab sofort **neue Öffnungszeiten** unserer Schulverwaltung, Villa Fridau, Rütistrasse 13:

Montag-Freitag 09.00-11.30 Uhr
14.00-16.00 Uhr
Donnerstag bis 18.00 Uhr.

Diese Zeiten entsprechen denjenigen der Gemeinde-Verwaltung. Es kann auch ein Termin vereinbart werden: 055 256 52 11 oder 055 256 51 39 primarschulverwaltung@schule-wald.ch

Prima Primeli
Prima Walder Primeli
Prima Primeli
Prima Walder Primeli



055 246 39 93

Gärtnerei * Blumengeschäft * Pflanzenhaus

Grüezi Werner Looser

Swissair-Pilot, Fussballer, Kranführer. Das waren Berufe, von denen Buben vor 50 Jahren träumten. Aber Elektriker?

Doch, doch, Elektriker. Für Werner Looser stand schon als Knabe fest, was er werden wollte. Eines Tages trat er in den Laden von Elektro Bosshard. Ob eine Lehrstelle frei sei? Am Abend eröffnete der Fünfzehnjährige den staunenden Eltern: «Im nächsten Frühling fange ich an.»

Das war 1959. Werner ging in Sirnach zur Schule. Auf dem Weg begegnete er nicht selten jenem älteren Herrn, den das ganze Dorf kannte. Kein anderer war auf seinem Velo so stilvoll unterwegs. Am Lenker die schwarze Mappe, auf dem Kopf stets der Hut, im Gesicht der Stumpen. Dann und wann stoppte der Mann seine Fahrt, guckte in ein Loch und wechselte ein paar Worte mit den Bauarbeitern. Werner hatte gehört: Das ist der Chef des Elektrizitätswerks. Und Werner wusste: Das will ich einmal werden.

1979 war er am Ziel. Die Gemeinde Murg am Walensee wählte den damals 35-Jährigen zum Leiter des örtlichen EW. «Eine sehr reizvolle Aufgabe.» Werner Looser gerät noch heute ins Schwärmen, wenn er an diesen Job zurückdenkt. Das EW Murg produzierte Strom in eigenen Kraftwerken und umfasste ein Versorgungsgebiet, das von Quinten bis hinauf in die Flumserberge reichte.

Looser fühlte sich total im Element. Energieproduktion und -verteilung, das war seine Welt. Das Installationsgeschäft dagegen interessierte ihn weniger. Als er an einer früheren Arbeitsstelle im Toggenburg die Chance gehabt hätte, Nachfolger des Patrons zu werden und ein Elektrofachgeschäft zu übernehmen, schlug er das Angebot aus. «Fachlich zog es mich in die andere Richtung.» Da kam das Inserat, das Looser zufällig in der Zeitung entdeckte, wie gerufen: Das EW Wald suchte für seine Betriebsabteilung einen Chefmonteur.

So kam der gebürtige Ostschweizer 1973 ins Zürcher Oberland und blieb hier hängen, abgesehen von seinem Sprung an den Walensee – und zurück. Denn nur gut zwei Jahre nach seinem Weggang, erreichte ihn die Anfrage aus Wald, ob er die Leitung des EW übernehmen würde. Looser sagte zu. Sehr zur Freude seiner Angehörigen. «Wir hatten unsere erste Walder Zeit in bester Erinnerung.»

Das war und ist auch in der zweiten Walder Zeit nicht anders. «Wir sind gern hier zuhause», sagt Looser. 1981 bezog er mit seiner Familie eine Dienstwohnung des EW an der Werkstrasse. Drei Kinder, ein Mädchen und zwei Knaben, sind hier gross geworden und Papa kann seinen Stolz nicht verhehlen, wenn er von ihnen spricht. Dass beide Söh-

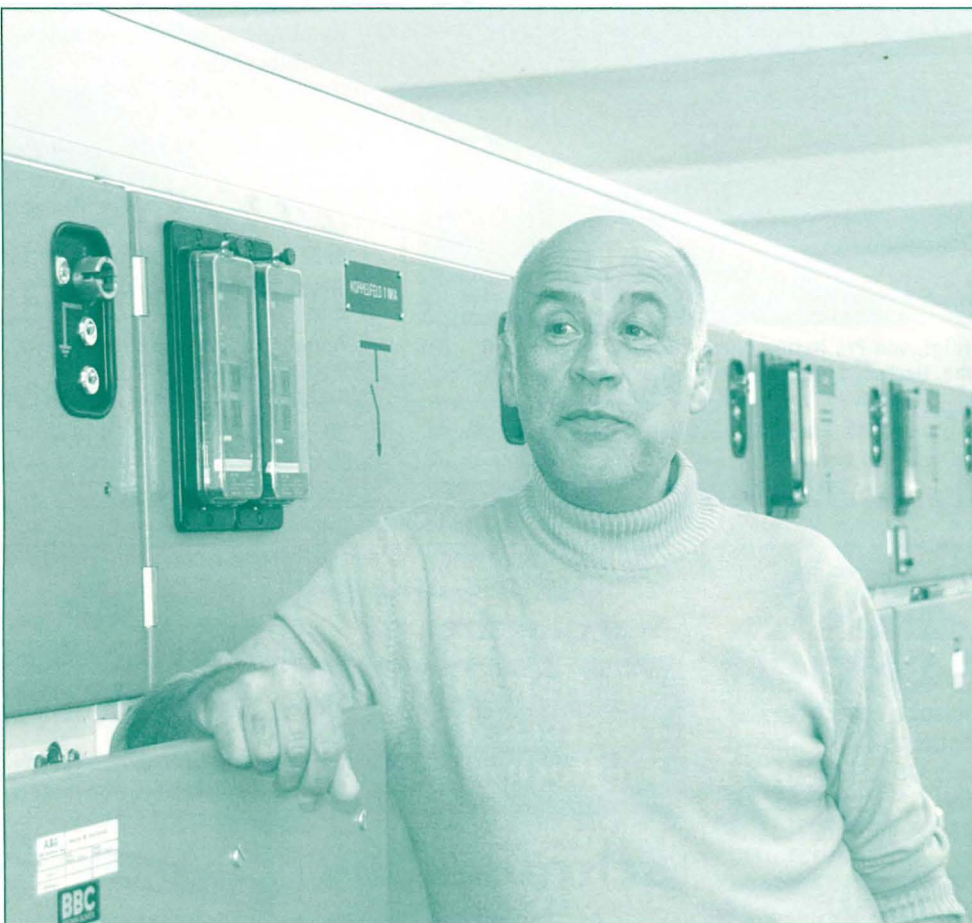
ne beruflich in seine Fusstapfen getreten sind, der eine als Elektriker, der andere als Monteur im Kraftwerkbau bei einem internationalen Konzern, erfüllt den Vater mit besonderer Genugtuung.

Am neuen Posten in Wald fand Looser – der «Elektriker mit Leib und Seele», wie er von sich sagt – ein ideales berufliches Umfeld vor: eine vielfältige Aufgabe, motivierte Mitarbeitende und, wie er unterstreicht, «die nötige unternehmerische Freiheit». Letzteres war damals nicht selbstverständlich. Denn als Verwaltungsabteilung der Gemeinde stand das EW unter politischer Aufsicht. «Aber», sagt Looser, «zum Glück führte uns der Gemeinderat an einer langen Leine.»

Looser wusste diese Freiheit zu nutzen und führte das EW und die angegliederten Betriebe Klärwerk, Hallenbad und Freibad effizient und erfolgreich. Hansheiri Knecht, als Finanzvorstand ab 1994 zuständig für die öffentlichen Werke, ist voll des Lobs. Werner Looser sei ein «Spitzenmann». Und die Geschäftszahlen geben ihm Recht. Als das Elektrizitätswerk Anfang 2001 im Zuge der Liberalisierung des Strommarkts in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, stand es finanziell bestens da. Daran hat sich, wie Bilanz und Erfolgsrechnung belegen, bis heute nichts geändert.

Die Überführung des EW in eine private AG gilt als Glanzstück im Leistungsausweis von Werner Looser, der Ende 2006 von der Geschäftsführung zurückgetreten ist. Die Liste, die sein Nachfolger Albert Honegger aus Anlass der Amtsübergabe erstellt hat, enthält aber noch zahlreiche weitere Erfolgsmeldungen, darunter – als zweites Highlight der Ära Looser – den Einstieg des EW beim Ostschweizer Stromproduzenten SN-Energie mit einer gewichtigen Beteiligung zum Zweck, die Energieversorgung in Wald langfristig zu sichern.

Die Bilanz lässt sich sehen; Looser kann stolz sein. Aber ganz mag er nicht loslassen. Er ziehe sich «schrittweise» zurück, schrieb der scheidende EW-Chef vor der Amtsübergabe in einem Brief an den Gemeinderat. Seit Anfang Jahr steht er «seinem» EW noch mit einem 60 Prozent Pensum für die Bearbeitung besonderer Projekte zur Verfügung. In der neuen freien Zeit wolle er sich vermehrt Haus und Garten widmen, sagt der vitale Teilzeit-Pensionär, und sein liebstes Hobby, das Bergsteigen, intensiver pflegen. «Vielleicht nicht mehr so extrem wie früher», fügt er bei, «sondern eher gemächlich.» Schritt für Schritt.



(Foto: stö)

Leserbriefe

Laupen hat auch eine Bibliothek

Vielen Dank für den informativen Beitrag über die Aussenwacht Laupen in WAZ 139. Mit besonderem Vergnügen las ich das Interview mit Walter Heizmann. Leider wurde im Abschnitt Kultur- und Vereinsleben vergessen, die Bibliothek im Schulhaus zu erwähnen, wo Bücher, Hörbücher, Spiele und Kassetten ausgeliehen werden können.

Die Öffnungszeiten der Laupner Bibliothek sind:

Montag: 18.00–19.30 Uhr

Dienstag: 15.00–17.00 Uhr

Donnerstag: 15.00–17.00 Uhr

Weitere Informationen finden Interessierte unter www.schulelaupen.wald-zh.ch

Heiri Schneider, Leseverein Laupen

Umezüg: schlecht besuchter Schlussmarsch

36 Oberstufenschüler und Sechstklässler benötigt Paul Ziegler, damit drei Züge zusammengestellt werden können. Pfeifer und Trommler besuchen bereits ab Januar den Musikunterricht. Wenn das Spiel nicht gut spielt, wird gemeckert. An vier Tagen ziehen sie ums Dorf, ob Regen oder Schnee. Am letzten Tag trifft man sie im Dorf an. Jeder Walder ist stolz, dass wir diesen Brauch noch haben. (Klar, die Jugendlichen verdienen etwas, aber für solch einen Lohn arbeitet heute niemand.) Abends um 18.00 Uhr bildet der gemeinsame Marsch den Abschluss der Fasnacht. Ausser Eltern und Grosseltern sieht man jedoch fast niemanden in der Begegnungszone. Hätten diese Jugendlichen nicht auch so viele Zuschauer



Vereint zum Schlussmarsch: die drei Walder Umezüg der Fasnacht 07. (Foto: ü)

verdient wie die Silvesterkläuse auf ihrem Schlussmarsch? Aber man jammert ja lieber über die, welche nicht wissen, was sich gehört.

R. und E. Ziegler

h o p p l a



Von der Gemeinde und vom Kanton bewilligt, von Pro Natura durch Einsprache verhindert – der Aussichtsturm beim Restaurant Buurestube, Dachsegg, liegt weiterhin flach. (Foto: W. Brunner)

Hinweis an LeserbriefschreiberInnen

Wir veröffentlichen keine anonymen Leserbriefe. Alle Zuschriften müssen mit Namen und Adresse versehen sein. In begründeten Fällen kann die Redaktion von einer Namensnennung absehen.

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 140 · März 2007
Auflage: 4650 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:
Ursula Sobota, Luzia Zollinger,
Esther Weisskopf

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nr. 141 (April 07):
Montag, 19. März 2007

W E R B U N G

Alles aus professioneller Hand

- ▲ Holzbau-Planung und Ausführung
- ▲ Dach- und Wandkonstruktionen
- ▲ Isolationen und Innenausbau
- ▲ Parkett- und Laminatböden
- ▲ Treppen und Geländer
- ▲ Türen und Fenster
- ▲ Bedachungen

ÜBER 50 JAHRE

www.schoch-holzbau.ch


SCHOCH
Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78
info@schoch-holzbau.ch

**Wetterfest und
wartungsfrei.**

**Mit Holz-Metall-
Fenstern doppelt
im Hoch.**

Fenster
schranner
Laupen-Wald · www.schranner-fenster.ch


Wädi's Gartenbau natürl
Hubhansen 344, 8498 Gibswil
055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt,
Heckenschnitt

NEU: Naturstein-Trockenmauern
W. Ebnöther